



**RICHARD
BÖCKING**

WEINBAU SEIT 1624

DOSSIER

TRABEN-TRARBACH
MITTELMOSEL



INHALT

- 4 WACHGEKÜSST: DAS WEINGUT RICHARD BÖCKING**
Die Renaissance eines klassischen Mosel-Weinguts

- 6 NATURGEGEBEN: IDEALE VORAUSSETZUNGEN**
Wie wir Wein verstehen
Der Grundstock unserer Philosophie: Alte Reben

- 8 ERWACH(S)EN: UNSERE LAGEN**
Die Einzellagen des Weinguts Richard Böcking
Ungsberg
Burgberg
Schlossberg
Taubenhaus

- 13 WIEDERERWACHT: UNSERE WEINE**
Böcking Riesling
Böcking Spätburgunder Rosé
Böcking Weißburgunder
Devon Riesling
Ungsberg
Burgberg
Schlossberg

- 17 VORSEHUNG: UNSERE GESCHICHTE**
Die Böckings – Tradition mit Zukunft
Der Riesling und Traben-Trarbach: eine außergewöhnliche Allianz
Von Freudenfesten hin zum umsichtigen Anbau
Der triumphale Aufstieg des Rieslings

- 20 UNSER TEAM**

- 22 UNSERE MARKTPPOSITION**

- 23 KURZ UND BÜNDIG: DATEN UND FAKTEN**

- 24 RÜCKBLICKEND: DAS WEINERBE MOSELTAL**

„Das Gute an der ProWein ist, dass man beim Schlendern durch die Gänge Winzern begegnet, die einem sonst nie über den Weg laufen, selbst wenn man die jenseitigsten Weinblogger liest, jene, die sich auch in der letzten Nische eingraben und von dort Geheimtipp-Salven in das World-Wide-Web feuern.

So ein Betrieb ist das Weingut Richard Böcking in Traben-Trarbach an der Mittelmosel. Und ich muss zu meiner Schande gestehen, dass ich diesen auffälligen Ausnahmebetrieb, der noch dazu auf eine lange Geschichte inklusive einer Übernachtung von Dichter Goethe zurückblicken kann, gar nicht kannte. Was für eine Lücke!“

Manfred Klimek in seiner Weinkolumne „Neuen Riesling braucht das Land“
Welt am Sonntag Nr. 14, 10. April 2014



WACHGEKÜST: WEINGUT RICHARD BÖCKING

Die Renaissance eines klassischen Mosel-Weinguts

Den Grundstein für ihren einstigen, sagenhaften Einfluss im protestantischen Traben-Trarbach legte die Familie Böcking, Landeskassierer des Fürsten Pfalz-Zweibrücken, im Jahre 1623 mit der Gründung ihres „Handels- und Wechselcomptoirs“. Der Handel mit erlesenen Gütern wie Kaffee, Tee, Seide, edelsten Gewürzen, Tabak und Wein sowie das finanzielle Geschick als Bankiers prägten die Vormachtstellung des Familienunternehmens innerhalb einer wachsenden Population von Unternehmern und Kaufleuten – und hatte entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung von Traben-Trarbach. Der damalige Familiensitz – die Böcking’sche Barockvilla, die heute das Mittelmosel-Museum beherbergt – zeugt noch immer von der Pracht, die damals mit dem Familiennamen einherging.

Napoleon liberalisierte während seiner Herrschaft an der Mosel den Handel und löste ebenso das bis dato vorherrschende Feudalsystem. Im Code Napoleon wurde die Veräußerung der immensen Besitztümer von Adel und Klerus an das aufstrebende Bürgertum festgeschrieben. Dieser Erlass ermöglichte, dass wertvolle Weinlagen – wie etwa Ungsberg, Schlossberg und Geierslay – in den Besitz der Familie Böcking übergingen. Traben-Trarbach entwickelte sich schnell zu einem Weinhandelszentrum von Weltruf. Jüngsten Forschungs-

ergebnissen zufolge war der Trarbacher Ungsberg bereits mindestens zur Hälfte mit Rieslingreben bestockt, unglaubliche 120 Jahre bevor Prinz Clemens Wenzeslaus von Sachsen, Kurfürst von Trier (1768 - 1803), verfügte, sämtliche minderwertigen Rebsorten auszuhauen und durch Riesling zu ersetzen. Dieses Ereignis machte das Moseltal zum damaligen Zeitpunkt zum größten Riesling-Anbaugebiet der Welt und begründete den anschließenden triumphalen Siegeszug des Moselrieslings.

Der Weinhandel florierte und machte Traben-Trarbach neben Bordeaux zur bekanntesten Weinhandelsmetropole. Auch im Status einer preußischen Rheinprovinz kämpften Winzer und Händler erfolgreich für den Beibehalt des Code Napoleon. Die Böckings beschlossen, sich ganz auf den Anbau von Spitzenrieslingen zu konzentrieren. Da Rieslingreben naturgemäß keine hohen Erntemengen hervorbringen, war es in erster Linie die Qualität dieser Rebsorte, die dem Weingut zu wirtschaftlicher Blüte verhalf. Diese unternehmerische Weitsicht führte dazu, dass die von den Böckings erzeugten Weine bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die höchsten Marktpreise erzielten.

So kam es, dass Ungsberg, Schlossberg und Burgberg bereits auf den ältesten Lagenkarten der Moselregion gemeinsam mit dem weltberühmten Brauneberger (heute Juffer und Juffer-Sonnenuhr) und Scharzhofberger auftauchten.

Sogar der Dichter Johann Wolfgang von Goethe lobte den herausragenden Moselwein, als er 1792 in einer stürmischen Nacht an der Mosel die Gastfreundschaft der Böcking-Villa in Anspruch nahm.

Rund 100 Jahre nach diesem denkwürdigen Ereignis wendete sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts für die Böckings das Blatt. Nach zehn erfolgreichen Generationen erlosch 1903 mit dem Tod von Adolph Böcking der unternehmerische Esprit der Familie. Mit der Eheschließung seiner Tochter ging nicht nur der Großteil des Vermögens, sondern auch die wertvolle Weinlage Geierslay in den Besitz der Weinhandelsdynastie Huesgen über. Die Trarbacher Lagen blieben zwar in Böcking'schem Familienbesitz, konnten jedoch in den nachfolgenden, politisch und wirtschaftlich harten Zeiten nicht bestehen.

So standen die Nachfahren der Böckings im Jahr 2010 vor der Entscheidung, das traditionsreiche und wirtschaftlich kaum profitable Weingut entweder zu verkaufen oder mit neuen Visionen leidenschaftlich wachzuküssen.

Die Entscheidung beschäftigte die Familie intensiv. Sowohl Nostalgie als auch Wirtschaftlichkeit bedurften der Erwägung, um die richtige Entscheidung über den zukünftigen Kurs zu treffen. Einige Familienmitglieder waren sich des Potentials einer wiederhergestellten Weingutsunternehmung bewusst. Damit würde nicht nur die Arbeit zahlreicher vorhergehender Generationen eine Würdigung erfahren, sondern man könnte auch eine vielversprechende nationale und internationale Renaissance des Moselrieslings einläuten. Als entscheidender Faktor neben dem Potential der Riesling-Renaissance erwiesen sich die hervorragenden, mitunter extremen Steillagen, bewachsen von wertvollen, teilweise wurzelechten Rieslingreben. Diese bildeten die Grundlage zur Erzeugung hervorragender Rieslingweine von Weltruf.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts fassten also die Böcking-Nachfahren Leweke Freifrau von Marschall, ihr Cousin Denman Zirkle und dessen Tochter Sigrid Zirkle Carroll, beraten durch die frühere Gutsverwalterin Ulrike Böcking, den Entschluss, Tradition und Geschichte mit Zuversicht und unternehmerischem Weitblick zu kombinieren. So sollte das Familienunternehmen in die Zukunft geführt und seine geschätzten Anhänger unter den Weinkennern zurückgewonnen werden.

NATURGEGEBEN: IDEALE VORAUSSETZUNGEN



„Natürlich wandten wir uns den alten Traditionen zu, aber mit neuen Visionen. Hätten wir die alten Traditionen unbeachtet gelassen, dann hätten wir das Erbe dieser Weinberge mit ihren wurzelechten, alten Reben aufgegeben und die Familientradition wäre zur reinen Nostalgie verkommen. Sie war fast schon in Vergessenheit geraten, hatte aber nichts von ihrer Qualität eingebüßt.“

Denman Zirkle

Ein Geschenk der Natur: ideale Anbaubedingungen

Der Riesling ist die wertvollste, einzigartigste Weißweinrebsorte der Welt und transportiert in unseren Augen den Zauber des Weins wie keine andere Rebe: Persönlichkeit, Herkunft, Region, Boden, Mikroklima und Jahrgang. Kurz: das Terroir. Und das schmeckt, riecht und fühlt man beim Genuss eines Moselrieslings. Er bezaubert uns in der Jugend durch seine lebendige, animierende Frische und besticht im Alter durch charaktervolle Größe. Jedoch stellt der Riesling für diesen Genuss an seine Lage die höchsten Ansprüche. Er reift langsam und spät in relativ kühlen Anbaugebieten auf Schiefer. Wie auf unserem Ungaßberg, der durch seine 400 Jahre währende Anbaugeschichte als eine der ältesten Rieslinglagen der Mosel gilt. Sein Schiefersteilhang bietet uns das geografisch ideale Terrain für einen Riesling von filigraner, lebendiger Frische, klarer Mineralik und unverwechselbarem Aroma.

Ideale Voraussetzungen, um ein neues Kapitel aufzuschlagen und an die alten Blütezeiten des Weinguts Böcking anzuschließen.

„Wir wollen den essentiellen, natürlichen Charakter der Lage in jeder Flasche einfangen. Nur so spiegelt der Wein seine ganz eigene Geschichte wider, die durch Tränen, Schweiß, Hoffnung und Freude geprägt wurde und auf einer stolzen, langen Tradition basiert.“

Philipp Buchkremer, Winzer und Gutsverwalter, Weingut Böcking

Wie wir Wein verstehen

Unsere Grundlage für einen gesunden und lebendigen Wein ist ein gesunder und lebendiger Weinberg. Denn wir sehen die Natur als ein komplexes, perfekt abgestimmtes und dynamisches System. Dieses System zu verstehen, ist die Grundlage eines erfolgreichen und nachhaltigen Weinbaus.

Dieses Erbe, dessen Entstehung und Erfahrung Jahrtausende zurückreichen, lehrt uns nicht nur Geduld und Respekt, sondern auch Vertrauen. Und dieses Vertrauen hört nicht im Weinberg auf; es begleitet uns auch bis tief in den Keller, wo der Saft der Trauben seine magische Verwandlung erfährt.

Unser größter Respekt vor diesem System spiegelt sich in all unseren Arbeits- und Denkschritten wider: In der Wiederbelebung der alten Weinberge als Grundstock unserer Vision eines naturnahen Weinbaus, im minimalen Einsatz von Maschinen, in der Nutzung der Spontangärung und in möglichst geringen Schwefelzusätzen.

Mit diesem Verständnis von Weinerzeugung möchten wir als neue Generation des Weinguts Böcking an die Qualität der natürlich erzeugten Weine unserer Vorfahren anknüpfen.

Der Grundstock unserer Philosophie: Alte Reben

Unsere einzigartigen Grand Cru-Lagen sind die Grundlage, auf der kulturell inspirierte Weine mit Charakter entstehen.

Unsere Terroir-Philosophie manifestiert sich in der Anerkennung der Weinberge als lebendiges System, dessen individuelle Dynamik uns jedes Jahr aufs Neue fasziniert. Eine Dynamik, die besonders dem Riesling einen Ausdruck verleiht, über den keine andere Rebsorte verfügt.

Die englische Weinkritikerin Jancis Robinson schreibt:

„Riesling, Deutschlands großer Weißwein, erhebt mit Recht Anspruch darauf, die erlesenste Rebsorte der Welt zu sein, und zwar aufgrund der Langlebigkeit ihrer Weine und ihrer Fähigkeit, die Charakteristika einer Weinbergslage zum Ausdruck zu bringen, ohne dabei den unnachahmlichen Riesling-Stil zu verlieren.“

Für dieses Geschenk, diese unvergleichliche Kombination grandioser Lagen mit altem Rebenbestand, sind wir dankbar. **Das Weingut Böcking, auf dessen Lagen bereits Riesling angebaut wurde, noch bevor das bedeutende Schloss Johannisberg für seinen Rheingau-Riesling zu großen Ehren kam, steht nun für eine neue Ära des Moselrieslings.**

Im Rahmen unseres **Slow Food-Engagements** tragen wir durch Rebstock-Patenschaften zum Erhalt von deutschen Steillagen bei. Außerdem rekultivieren wir peu à peu Parzellen im Ungsberg, der zu den ältesten Riesling-Lagen der Welt gehört. Wir hoffen, dass wir diese alte und lebendige Kultur des Weinbaus an die nachfolgenden Generationen weitergeben können.

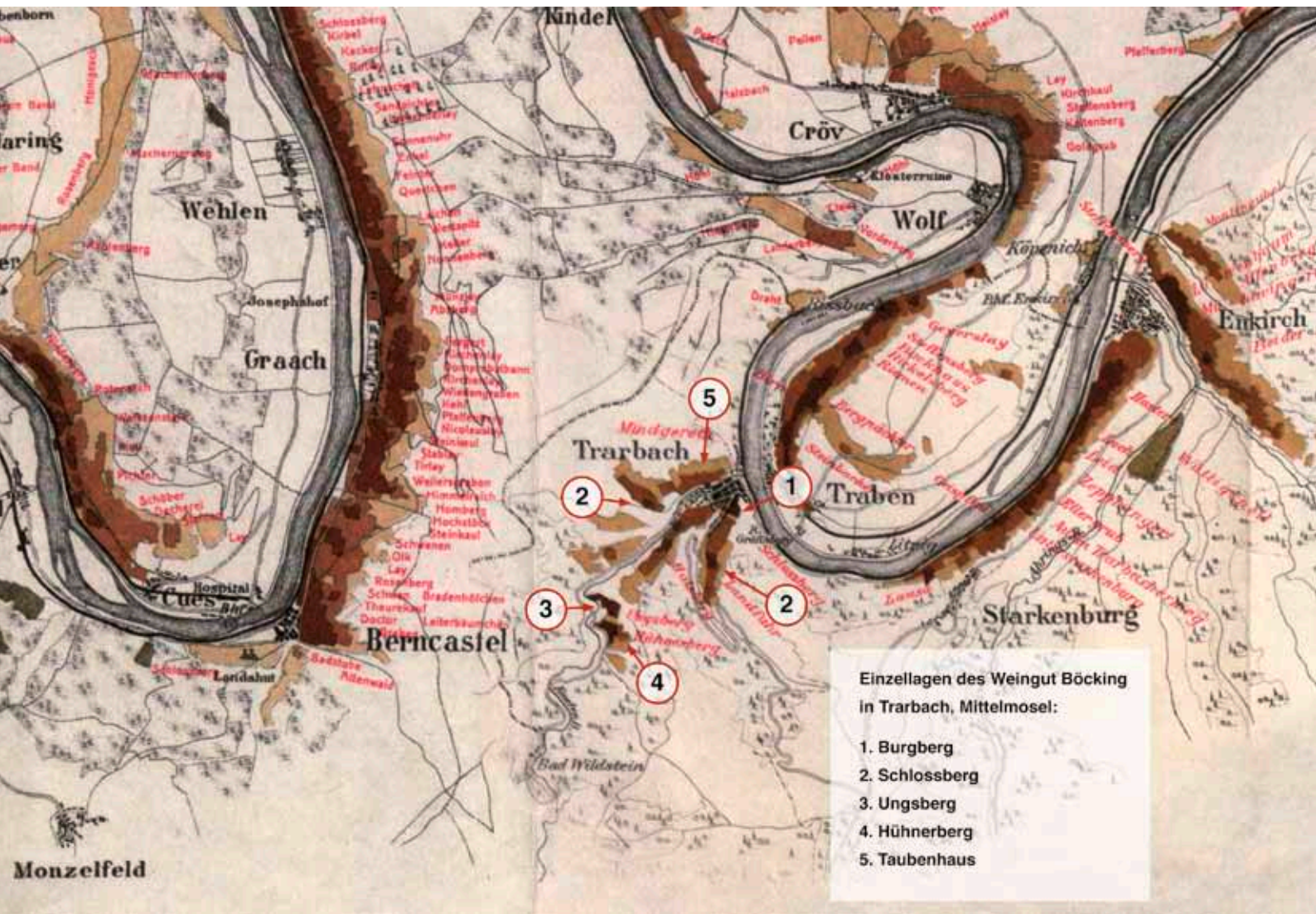
ERWACH(S)EN: UNSERE LAGEN

Die Weinberge des Weinguts Richard Böcking

Unsere Inspiration ist es, unseren Lagen neues Leben einzuhauchen und dort zu den Wurzeln des natürlichen Weinbaus zurückzukehren.

Unsere Lagen befinden sich jeweils an beiden Hängen von zwei kleinen Seitentälern, die am Trarbacher Ufer der Mosel zusammentreffen: das Schottachtal und das Kautenbachtal.

Die Weine von den Weinbergen dieser beiden kleinen Täler sind bereits auf einigen der ältesten preußischen Lagenkarten der Moselregion verzeichnet. Ihre Reputation als besonders wertvolle Lagen reicht zurück bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts.



Besonders bemerkenswert ist die Grand Cru-Lage Ungsberg mit seinem extremen Steilhang. Den Ungsberg zu besuchen ist, als würde man ein unvergessliches Archiv vergangener Zeiten betreten. Dieser fast verlorene Schatz ist es, der uns zusammen mit den namhaften Lagen Burgberg und Schlossberg motiviert und ermutigt, alles nur Erdenkliche zu unternehmen, um dieses einzigartige Erbe wieder aufleben zu lassen.

Unser erster Jahrgang – der 2012er – brachte eine beeindruckende Kollektion an Weinen hervor, die zeigte, dass diese unnachahmlichen Lagen nichts von ihrem jahrhundertealten Potential eingebüßt haben.

Trarbacher Ungsberg

Unser mystischer Weinberg mit Seele

Der Ungsberg ist mit seiner mystischen und komplexen Beschaffenheit ein Ort voller Geheimnisse. Bereits sein Name offenbart einen Teil des Zaubers dieser alten und einzigartigen Lage in einem Seitental der Mosel, dem Kautenbachtal. Denn er ist keltischen Ursprungs und bedeutet nichts anderes als „Berg der Salb- und Heilkräuter“. Und natürlich finden diese Kräuternoten Eingang in den Wein, der auf dem Ungsberg wächst. Auf seinem steinigem, kargen Boden gedeihen Wild- und insbesondere Heilkräuter.

Die extrem steilen Hänge des Ungsberg bestehen aus grauem, blauem und braunem Schiefer, durchsetzt mit Quarziteinschlüssen. Hier gedeihen Riesling-Reben mit einzigartigem Aroma. Mit seinen kargen Böden zwingt der Ungsberg die Wurzeln der Reben, zur Wasser- und Nährstoffversorgung weit in die Tiefe zu wachsen. Davon profitieren sie, denn sie kommen unabhängig von den Wetterbedingungen in den Genuss einer konstanten Nährstoffversorgung. Diese Kontinuität macht die Reben stark und widerstandsfähig gegen Krankheiten und lässt gesunde, lockerbeerige, außergewöhnlich fruchtige Trauben wachsen.

Die Rebflächen des Ungsberg sind durch eine südlich ausgerichtete Kessellage vor unzuträglichen Winden geschützt. Die Sonne zieht von morgens bis abends durch den Kessel und heizt ihn zugunsten optimaler Traubenreife auf. In dieser idealen Lage reifen die Reben bis weit in den November hinein. Daher können hier Trauben geerntet werden, die ihr volles Fruchtpotential entwickelt haben.

Im unteren Hauptteil des Ungsberg befindet sich der Pfarrwingert. Hier reifen durchgängig die erlesensten Trauben des Ungsbergs. Ende des 19. Jahrhunderts waren die Weine aus dem Pfarrwingert bei den berühmten Trierer Weinauktionen begehrt aufgrund ihres mineralreichen, würzigen und vollmundigen Charakters. Der Pfarrwingert ist das Filetstück des Ungsbergs und mit seinen 3.000 m² von nur bescheidener Größe. Seinen Namen erhielt der Pfarrwingert von der lutherischen Pfarrgemeinde in Trarbach. Im Deutschland des 17. Jahrhunderts war es üblich, dass in solchen kirchlichen Weingärten der Wein für das Abendmahl angebaut wurde. Im Jahre 2011 war es eines unserer ersten Projekte, die Hälfte des Pfarrwingert mit neuen Reben zu bepflanzen. Es war höchste Zeit, dieses wunderschöne Stück Ungsberg neu zu kultivieren. In der „Trorbachische Ehren-Säul“ wurden bereits im 17. Jahrhundert sowohl der Ungsberg als auch der Schlossberg als besonders herausragende und wertvolle Lagen verewigt. Und Ende des 19. Jahrhunderts hatten diese Weine gemäß Aufzeichnungen in den Steuerbüchern den höchsten Wert. Auch in den Aufzeichnungen der Trierer Auktionen von 1896 haben die Böcking-Rieslinge einen Spitzenplatz. Im Jahre 1896 wurden dort Weine aus dem Ungs- und Schlossberg mit 2.300 bzw. 2.600 Mark pro Fass (Fuder) dotiert. Anhand dieser Aufzeichnungen kann nachgewiesen werden, dass es sich beim Ungsberg um eine der ältesten und wertvollsten Lagen an der Mosel handelt. Und in diesem einzigartigen Weinberg nahmen die Böckings, die im frühen 17. Jahrhundert in Trarbach ankamen, ihr Weinbauunternehmen auf.

Die Magie des Kautenbachtals

Beim engen Kautenbachtal liegt eine natürliche Thermalquelle, die den Kautenbach speist, der am Fuße des Ungsbergs entlangfließt und in die Mosel mündet. Diese Quelle wurde im Jahre 1799 vor der Einrichtung des Thermalbades entdeckt, als die Böckings an dieser Stelle eine Kupfermine betrieben. Die Legende besagt, dass der größte Teil des Wasserbedarfs der Mine direkt aus der Thermalquelle abgezweigt wurde und dass die Strömung des Baches eines Tages plötzlich so stark wurde, dass die Mine schließen musste. Die Quelle konnte schließlich gezähmt werden und im Jahre 1883 wurde ein altes Badehaus rekonstruiert. Um das neue Thermalbad herum entstand das Dorf Bad Wildstein. Dieses Spa ist heute noch in Betrieb. Als das neue Bad und die umliegenden Häuser gebaut wurden, entdeckte man an dieser Stelle die Überreste eines alten römischen Bades. Die Heilkräfte der Quelle waren also bereits Jahrhunderte zuvor bekannt gewesen.

Wir sind immer wieder erstaunt darüber, dass sich die Gemarkung des Ungsbergs innerhalb von mindestens 400 Jahren wechselhafter Geschichte nicht verändert hat. Vielleicht ist die Magie dieses Weinbergs dafür verantwortlich? Wie dem auch sei: Wir sind dankbar, dass dieser Zeuge für die Anfänge des Weinbaus in Traben-Trarbach und das Wirken der Familie, die ihn geschaffen hat, bis heute erhalten geblieben ist. Immer, wenn wir dem schmalen, hoch gelegenen Pfad am Hang des Kautenbachs durch den Ungsberg folgen, erfreuen wir uns an der natürlichen Umgebung, die uns den Tag versüßt und an unser Erbe erinnert.

Fakten zum Ungsberg

Ausrichtung:	Südhang 60 - 100 % Steigung (27 - 45 Grad)
Lagenklassifikation:	Grand Cru-Lage „Klasse 1-Lage“ nach preußischer Klassifizierungskarte
Höhe:	150 - 250 m ü. NN
Boden:	grauer, blauer und brauner Schiefer mit großen Quarziteinschlüssen
Rebsorte:	100 % Riesling, überwiegend wurzelecht
Alter der Reben:	Alte Reben; 40+ Jahre Pfarrwingert-Parzelle; 4 - 12 Jahre
Ertrag:	30 hl/ha (3.000 l pro Hektar)
Fläche:	1,3 ha

Trarbacher Burgberg

Unsere Lage unterhalb der Burgruine

Diese Lage befindet sich im westlichen Teil des Schottbachtals, grenzt direkt nördlich an Trarbach und steigt von dort steil hinauf. Oberhalb des Burgbergs liegt die Ruine Grevenburg, ein aus dem 14. Jahrhundert stammender, ehemaliger Sitz der Grafen Sponheim.

Der Burgberg mit seinen blauen und grauen Schieferböden profitiert im Winter besonders von der Nähe zur Mosel. Er liegt direkt an der einstigen mittelalterlichen Stadtmauer Trarbachs, die sich von den Stadttoren bis tief ins Schottachtal zog. Der Name der Lage ist das Ergebnis einer Konsolidierung und Neuzeuweisung gemäß Deutschem Weingesetz aus dem Jahr 1971. Zuvor war der Burgberg Teil des Schlossbergs.

Die Weine des Burgbergs haben einen kühlen, rauchigen und salzig-mineralischen Charakter mit fester Struktur.

Fakten zum Burgberg

Ausrichtung:	Westhang, 50 - 60 % Steigung (23 - 28 Grad)
Lagenklassifikation:	Grand Cru-Lage „Klasse 1-Lage“ nach preußischer Klassifizierungskarte
Höhe:	140 - 240 m ü. NN
Boden:	blauer und brauner Schiefer mit Quarziteinschlüssen
Rebsorte:	100 % Riesling, überwiegend wurzelecht
Alter der Reben:	Alte Reben; 40 - 75 Jahre Andere Weine: 15 Jahre
Ertrag:	Alte Reben: 30 hl/ha (3.000 l pro Hektar) Zweitweine: 60 hl/ha (6.000 l pro Hektar)
Fläche:	1,6 ha

Trarbacher Schlossberg

Der Adlige mit unseren ältesten, wurzelechten Reben

Der nach Südwesten ausgerichtete Schlossberg grenzt im Osten an den Burgberg an und liegt ebenfalls im Schottbachtal. Alten Aufzeichnungen zufolge befinden sich die Parzellen der Böckings im wertvollsten Abschnitt des Schlossbergs. Hier stehen auch unsere ältesten, wurzelechten Reben.

Der überwiegend graue Schiefer des Schlossbergs ist schon stark verwittert, fein und zerbrechlich. Dies verleiht den Weinen eine ausgeprägte Frucht, einen mineralischen Charakter und eine filigrane Struktur.

Fakten zum Schlossberg

Ausrichtung:	südwestliche bis südöstliche Hanglage, 30 - 60 % Steigung (15 - 28 Grad)
Lagenklassifikation:	Grand Cru-Lage „Klasse 1-Lage“ nach preußischer Klassifizierungskarte
Höhe:	160 - 230 m ü. NN
Boden:	grauer und brauner Schiefer
Rebsorte:	90 % Riesling, teilweise aufgefropft, 10 % Spätburgunder
Alter der Reben:	Alte Reben; 50 - 80 Jahre Andere Weine: 8 - 35 Jahre Spätburgunder: 19 Jahre
Ertrag:	Alte Reben: 30 hl/ha (3.000 l pro Hektar) Andere Reben: 60 hl/ha (6.000 l pro Hektar)
Fläche:	2 ha

Trarbacher Taubenhaus

Unser Modernist

Die überwiegend nach Südwesten ausgerichtete Lage Taubenhaus liegt dem Trarbacher Burgberg und Schlossberg direkt gegenüber im Kautenbachtal, das sich östlich der Stadt erstreckt. Das Management des Weinbergs mit einer Rebfläche von 10 ha obliegt der Taubenhaus Gemeinschaft. Dies resultiert aus einem Gemeinschaftsprojekt der EU mit dem deutschen Landwirtschaftsministerium, dessen Zielsetzung es war, die Bewirtschaftung der Steillagen durch eine Neukonfiguration effizienter zu gestalten. Der Weinanbau in Steillagen stellt eine große Herausforderung dar und dieses Projekt hatte als eines der ersten seiner Art Pioniercharakter.

Die einzelnen Parzellen des Weinguts Böcking sind über den gesamten Hanglage-Weinberg verteilt. Unser Böcking Riesling wird überwiegend aus Trauben gekeltert, die im Taubenhaus wachsen.

Fakten zum Taubenhaus

Ausrichtung:	südwestliche Hanglage, 30 - 60 % Steigung (15 - 28 Grad)
Lagenklassifikation:	Ortswein, teilweise Premier Cru-Lage
Höhe:	160 - 230 m ü. NN
Boden:	grauer und blauer Schiefer
Rebsorte:	90 % Riesling, teilweise aufgepfropft, 10 % Spätburgunder
Alter der Reben:	16 Jahre
Ertrag:	Riesling: 80 hl/ha (8.000 l pro Hektar) Spätburgunder: 60 hl/ha (6.000 l pro Hektar)
Fläche:	1,4 ha

„... ein altes aber sehr ansehnliches Gebäud, unter dem sich ein gedoppelter Keller befindet, darinnen die fürstlichen Weine liegen.“

Master Johann Hofmann about the manor, »Trorbachische Ehren-Säul«, 1669



WIEDERERWACHT: UNSERE WEINE



„Wir wollen unsere Weine so natürlich wie möglich belassen. Sie sind bezaubernd, so wie sie sind.“

Philipp Buchkremer, Gutsverwalter

Vom Werden unserer Weine

Wir ziehen unsere Trauben in Handarbeit auf und bringen sie vom Weinberg bis in die Flasche, unverfälscht und mit einer Authentizität, die nur in einer naturbelassenen Weinbergsumgebung entstehen kann. Dies ist das grundlegende Prinzip unserer Philosophie, die es dem Wein ermöglicht, sich natürlich zu entwickeln.

In unseren Steillagen kommt diese Philosophie dadurch zum Tragen, dass wir jede einzelne kleine Weinbergspartelle individuell bewirtschaften. Unsere wertvollen, wurzelechten, alten Rebstöcke finden sich auf vielen verschiedenen Parzellen. Von diesen alten Reben ernten wir die reifsten und gesündesten Trauben – und zwar genau zum richtigen Zeitpunkt.

Die meisten unserer Weine werden im Juli und August abgefüllt. Bis dahin gären sie mit natürlichen Hefen. Wir warten geduldig, bis die Gärung einsetzt. Wir begleiten den Gärprozess durch ständiges Probieren und Beobachten. Wir vertrauen auf den natürlichen Prozess des Weins und überlassen die Gärung ganz den Kräften der Natur, damit der Wein das ihm innewohnende Ziel erreichen kann. Nachdem er eine lange Zeit auf der Hefe lag, wird der Wein mit einer minimalen Dosis Schwefel versetzt, gefiltert und abgefüllt. Für unsere Grand Cru-Rieslingweine verwenden wir das traditionelle 1000-Liter-Fass, das Moselfuder. Für den Böcking Riesling nutzen wir Stahltanks und für den Devon Riesling sowohl Fässer als auch Stahltanks. Bei unseren struktureicheren Weinen kommen oft kleinere Holzfässer zum Einsatz, wie etwa Barrique-Fässer mit 225 Litern Fassungsvermögen.



UNSERE WEINE IM DETAIL:

Die Böcking Kollektion

Im Jahr 2015 wurde ein neuer Wein für den offenen Ausschank kreiert. Die Trauben für diesen Wein, unseren feinerben Böcking Riesling, stammen von neu erworbenen Parzellen der Lage Taubenhäus. Im gleichen Jahr wurde der Böcking Weißburgunder vorgestellt. Dabei handelt es sich um ein feinerbes Cuvée von ausgewählten Weinlagen der Region Mittelmosel. Für die ausgewogene Mischung dieses Verschnitts zeichnet unser Winzer verantwortlich.

Der dritte Wein in dieser Kollektion ist der Böcking Spätburgunder Rosé, ein trockener Wein, dessen Trauben von Parzellen unserer Lagen Schlossberg und Taubenhaus stammen.

Diese drei Weine sind nicht nur fruchtig, erfrischend und köstlich, sondern passen auch perfekt zu jedem Anlass. Unsere Alleskönner für ungezwungenen Weingenuss.

Unsere Weinguts-Kollektion

Diese Rieslingweine sind von unbestrittener Originalität und spiegeln unsere Philosophie eines natürlichen Weinanbaus wieder.

Die Weine unseres ersten Jahrgangs 2012 waren schnell ausverkauft. Dies war zum Teil auf die wetterbedingt relativ geringen Ernteerträge dieses Jahres zurückzuführen. Eine Situation, die sich in den Jahren 2013 und 2014 wiederholte und die Weingüter der Mittelmosel vor ziemliche Herausforderungen stellte. Durch den Zukauf von Parzellen in den Lagen Taubenhaus und Schlossberg im Jahr 2014 und deutlich verbesserte Ertragsmengen erzielten wir in den Jahren 2015 und 2016 Rekordernten.

Die Nachfrage nach unseren Weinen des Jahrgangs 2012 wurde auch durch diverse internationale Auszeichnungen gestützt:

- die Zeitschrift Vinum hob in der Ausgabe Juli 2014 unseren 2012er Alte Reben Trarbacher Uingsberg lobend hervor
- drei unserer 2012er-Weine der Serie „Alte Reben“ wurden im Rahmen der Preisverleihung „Vinum Riesling Champion 2014“ mit einem Zertifikat prämiert
- die Zeitschrift Wine & Spirits hob in der Ausgabe Dezember 2014 im Rahmen des Artikels „Year’s Best German Riesling“ (Bester deutscher Riesling des Jahres) unseren 2012er Alte Reben Schlossberg (90) und unseren Devon Riesling (92) lobend hervor
- die Zeitschrift Wine Enthusiast prämierte in ihrer Ausgabe Dezember 2014 unseren 2012er Devon Riesling (89) und unseren Uingsberg Alte Reben (91)
- der japanische Wettbewerb „SAKURA“ vergab im Januar 2015 die höchste Auszeichnung „Double Gold“ an unseren Trarbacher Burgberg Kabinett „M“, der als einziger deutscher Wein diese Auszeichnung erhielt. Unser 2013er Devon Riesling erhielt beim gleichen Wettbewerb eine Silbermedaille.

Die Weine aus unseren nachfolgenden Jahrgängen erhielten weitere Auszeichnungen:

- Zeitschrift Wine & Spirits, Ausgabe Dezember 2015: Platzierung auf der Liste „Wineries to watch in 2016“ als eines von 12 Weingütern, die man im Auge behalten sollte
- die Zeitschrift Decanter platzierte unseren Devon Riesling in den Jahren 2016 und 2017 auf der Liste der besten 50 in Großbritannien erhältlichen Weine
- die Zeitschrift Wine Enthusiast erwähnte in der Ausgabe Dezember 2017 den Uingsberg Riesling (90)
- bei der Frühjahrsverkostung von Mundus Vini im Jahr 2017 erhielten der 2015er Uingsberg Riesling und die Schlossberg Riesling Spätlese „M“ eine Goldmedaille. Der 2015er Schlossberg Riesling und der Devon Riesling erhielten jeweils eine Silbermedaille

Die Weine unseres Jahrgangs 2017 werden ab Mitte 2018 erhältlich sein.

Devon Riesling

Dieser Riesling für Einsteiger ist ein Cuvée aus früher Ernte unserer drei Grand Cru-Lagen. Es handelt sich um einen trockenen Wein mit einem belebenden Bouquet von Grapefruit, Stachelbeere, Zitrone, Birne und blumigen Noten. Er ist weich, direkt und filigran am Gaumen.

Die erste Abfüllung unseres Devon Riesling (Jahrgang 2012) war Ende 2014 ausverkauft. Der Erfolg des Devon bestärkte uns in unserem Engagement für leichte, trockenere Rieslingweine aus Trarbacher Steillagen. Wir streben danach, diesen Wein von Jahrgang zu Jahrgang in konsistenter Qualität anbieten zu können, sozusagen als Spezialität mit Wiedererkennungswert aus dem Hause Böcking, die lediglich von den Reifebedingungen eines jeden Jahrgangs beeinflusst wird.

Prädikat „M“

Dieser traditionell fruchtige Wein aus später Ernte entstammt den Steillagen Trarbacher Burgberg und Schlossberg. Er wird geprägt von deren blauen und grauen Schieferböden mit Quarziteinschlüssen. Der Name zollt der neuen, modernen Generation von Traditionalisten des Weinguts Böcking Tribut. Das „M“ ist eine Hommage an unsere Heimat im wunderschönen Moseltal. Es handelt sich in der Regel um einen Prädikatswein der Stufe Kabinett und/oder Spätlese. Diese Rieslingweine sind cremig und saftig, mit fruchtigem, belebendem Abgang. Weine, die Zeit brauchen.

Unsere Weine aus Trarbacher Spitzenlagen – Grand Cru

Ungsberg

Aus unserer Grand Cru-Lage mit Seele – dem Ungsberg, auf dem schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts Riesling angebaut wurde. Dieser magische Weinberg liegt im mystischen Tal des Kautenbachs, eines Nebenflusses der Mosel. Diese Lage zeichnet sich durch eine warme Mineralik und kräutrig-würzige, fast ätherische Noten aus, die an Kamille und Safran erinnern. Ihr Name ist römisch-keltischen Ursprungs und bezieht sich auf die Heil- und Salbenkräuter, die schon zu damaligen Zeiten an diesem Steilhang wuchsen. Der Boden enthält blauen, grünen und braunen Schiefer und einige Quarziteinschlüsse.

Diese Spitzenlage schenkt uns einen Wein mit eleganter Struktur, wunderbarem Glanz, vielschichtigen gelben Fruchtaromen und reifer, feiner Säure. Es sind insbesondere die Gewürz- und Kräuternoten, die diesem Wein seinen einzigartigen Geschmack und Charakter verleihen. Die alten, wurzelechten Reben des Ungsberg sind mehr als 40 Jahre alt. Es handelt sich um einen trockenen Wein.

Burgberg

Unsere Steillage Burgberg befindet sich direkt unterhalb der mittelalterlichen Grevenburg in Trarbach. Dieser alte Grand Cru-Weinberg gehört zu unseren ältesten und besten Lagen und ist geprägt durch blauen und grauen Schiefer mit Quarziteinschlüssen. Die Lage ist überwiegend mit mehr als 75 Jahre alten, wurzelechten Rieslingreben bepflanzt und schenkt uns einen trockenen Wein von immenser Komplexität und Dichte.

Schlossberg

Die Steillage Trarbacher Schlossberg ist geprägt vom grauen und blauen Schiefer mit Quarziteinschlüssen. Hoch über Trarbach gelegen ist dieser Weinberg mit mehr als 80 Jahre alten, wurzelechten Reben bepflanzt. Diese Grand Cru-Lage grenzt direkt an unseren Burgberg und wird von dessen sehr zerbrechlichem Schiefer geprägt.

Die Römer, die in dieser Region Trauben angebaut haben, hinterließen eine alte und immer noch erhaltene Römerstraße, die durch diesen antiken Weinberg führt und uns eine Vorstellung von der Bedeutung dieses Weinanbaugebiets vermittelt.

Diese halbtrockenen Weine sind durch ein blumiges Bouquet und einen kräftigen, würzigen Charakter gekennzeichnet.

VORSEHUNG: UNSERE GESCHICHTE

Die Böckings: Tradition mit Zukunft

Die Geschichte der Böckings als Unternehmerfamilie beginnt im frühen 17. Jahrhundert in Traben-Trarbach mit der Gründung ihres Handels- und Wechselcomptoirs.

Mit Beginn des 18. Jahrhunderts wagten die erfolgreichen Händler und Finanziers mit der Metall- und Stahlverhüttung sowie der Holzwirtschaft die unternehmerische Expansion. Ihre Reputation vergrößerten sie mit dem Handel von Wein, Spezereien, Kohle und Salz. Im 18. Jahrhundert verlieh ihnen das Erzbistum Trier ein Handelsmonopol für die Regionen Nassau-Saarbrücken und Pfalz-Zweibrücken und damit die Oberläufe von Mosel und Saar. In der Funktion als Landeskassierer für das Herzogtum Pfalz begannen die Böckings außerdem, ein außerordentlich lukratives und dominantes Bankgeschäft zu betreiben. Lebende Zeugnisse des Wohlstands der Familie haben bis heute in Trarbach überdauert, so etwa das herrliche Stammhaus der Familie mit Moselblick, das Johann Adolph Böcking (1695 - 1770) 1750 errichten ließ. Heute beherbergt die ehemalige Residenz das Mittelmoselmuseum.

Das 18. Jahrhundert war die Blütezeit der Böckings, in der sie ihren größten Einfluss auf den Wohlstand von Traben und Trarbach hatten (die beiden Orte wurden im Jahr 1898 mit einer Brücke über die Mosel verbunden und 1904 zu einer einzigen Gemeinde zusammengefasst). Die Tatsache, dass Traben-Trarbach eine protestantische Enklave inmitten einer vorherrschend katholischen Region darstellte, machte die Gemeinde zur ersten Adresse für den Weinhandel mit England, den Niederlanden, der evangelischen Kirche und Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Zu letzterem pflegte Heinrich Böcking sogar persönliche Kontakte.

Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der Weinhandel zu einem sicheren, nahezu selbst laufenden Geschäft. Doch die Böckings verloren auch niemals ihr Interesse am Weinbau. Ganz im Gegenteil konzentrierten sie sich sogar noch stärker darauf und erweiterten ihren Besitz an Weinbergen an der Mosel.

Um diese Zeit erwarb die Familie den Ungsberg und den Schlossberg in Trarbach sowie die Wintricher Geierslay – allesamt Lagen, die in dem Ruf standen, von hervorragender Qualität zu sein – und damit auf einem Niveau mit den Lagen in Brauneberg (den heutigen Lagen Juffer und Juffer-Sonnenuhr).

Der berühmte „Kaisersaal“ (oder Rittersaal) aus dem 14. Jahrhundert, der größte Profanbau aus dem Mittelalter an der Mosel, ist heute der Sitz des Weinguts Böcking. Das Gebäude wurde als Weinkeller für die Lagen direkt unterhalb der Grevenburg erbaut und befand sich im Besitz von Louis Böcking und Franz Langguth.

Mitte des 20. Jahrhunderts gelangte der gesamte Komplex durch den Ankauf des Langguth'schen Anteils in den Besitz der Böckings. Heute wird er als Weinlager, für Veranstaltungen und als Verwaltungsbüro des Weinguts genutzt. Das Fundament und die Mauern des 400 m² großen Gebäudes trotzten dem verheerenden Stadtbrand des Jahres 1857, doch das Dach musste erneuert werden. Trotz seines Alters hat das Gebäude auch heute nichts von seinem mystisch-romantischen Ambiente eingebüßt. Heute bildet der Rittersaal das Herzstück des Weinguts Böcking, historisches Erbe und Zeugnis des einst so mächtigen Weinhandels der Stadt.

Ein Indiz für den immensen Gutsbesitz der Böckings an der Mittelmosel liefert eine Inventur aus dem Jahre 1869, die Weinberge in Trarbach, Wintrich (mit der Geierslay), Brauneberg, Kröv, Minnheim, Emmel, Horvath und Karlholz verzeichnet. Diese Besitztümer hatten einen Gesamtwert von 520.000 Mark. In aktueller Währung wären die diversen Güter und Weinberge der Böckings von damals heute 10 Mio. Euro wert. Das Testament von Adolph Böcking von 1903 beziffert nicht einmal 30 Jahre später das Vermögen sogar bereits auf 900.000 Mark oder 18 Mio. Euro nach heutigem Maßstab. Doch es war just der Tod von Adolph Böcking zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der den Niedergang einläutete. Der Unternehmergeist verließ die Familie nach mehr als zehn Generationen der erfolgreichen Geschäftstätigkeit.

Doch mit der Übernahme durch die Böcking-Nachfahren Freiherr Wolf von Marschall, seine Schwester Leweke und später auch die Familie Zirkle, erfährt das Weingut Richard Böcking nun eine Renaissance. Und mit den Spitzenlagen Ungsberg, Schlossberg und Burgberg ist dies gleichzeitig auch eine Renaissance des qualitativ hochwertigen, traditionellen Moselrieslings.

Der Riesling und Traben-Trarbach: eine außergewöhnliche Allianz

Wein und Mosel gehören schon seit vielen Jahren untrennbar zusammen; sie bedingten einander schon immer. Durch die immense Bedeutung der Mosel als Transportweg erwiesen sich die kleineren, hoch über der Stadt angesiedelten Weinkeller zunehmend als unpraktisch. Graf Johann III, dessen hoch über der Stadt erbaute Grevenburg über einen Weinkeller mit einem Fassungsvermögen von gerade mal 50 Fudern verfügte, ließ daher in den Jahren 1363 und 1364 im Tal das so genannte „Magazin auf dem Schottbach“ errichten. Dieses Magazin wurde bald unter dem Namen „Kaisersaal“ bekannt und wurde später – umbenannt in Rittersaal – zum Sitz der Böckings.

Die Region prosperierte dank der Mosel, sodass das Magazin ab 1370 Wein für „die trinkfreudigen Burgherren“ einkellerte. Rauschende Feste wurden gefeiert und die Gerichtsbarkeit ausgeführt – womöglich sogar beides in weinseligem Einklang.

Der triumphale Aufstieg des Rieslings

Die ersten Versuche, die Rieslingtraube langfristig zu kultivieren, sind auf die Jahre 1464/1465 datiert. Doch sowohl ihre lange Reife als auch die geringen Erträge ließen geraume Zeit vergehen, bis sie sich an der Mosel durchsetzen konnte. Dies änderte sich erst mit der Reformation. Der Westfälische Friede beendete 1648 die Turbulenzen des Dreißigjährigen Krieges. Die beiden Gemeinden Traben und Trarbach wurden zu einer der wenigen protestantischen Enklaven inmitten der katholischen Moselregion. Während der Weinhandel andernorts von der katholischen Kirche und am Rhein vom Adel kontrolliert wurde, stand die protestantische Kirche dem freien Handel mit Gewinnerzielung offen gegenüber.

Und so wurde der Riesling in der Region langsam aber stetig beliebter. Magister Johann Hofmann – Trarbacher Rektor der Lateinschule – pries den Riesling in seiner 1669 erschienenen „Trarbacher Ehren-Säul“ und machte ihn zum Maßstab für andere Weine:

„Neben dem Rübbling findet sich eine andere Traubenart, Klemmbeer (Elbling) genannt, so ein merkliches größer ist und sehr viel Wein gibt, dem Rübblingwein aber an der Kraft und Güte bei weitem nicht gleichen mag.“

Hofmann beschrieb den Ungsberg, den Aalfang, den Mungenrot und sogar den Mühlrecherberg und den Landfuhrberg als die besten Trarbacher Lagen und schlug vor, den vorzüglichen Geschmack des Weins und seinen Duft zum Anlass zu nehmen, den Riesling künftig als Rösling zu bezeichnen, abgeleitet von „Rose“.

Obwohl die Elblingtraube bis ins 17. Jahrhundert vorherrschend war, wurde sie langsam von der noblen Rieslingtraube überholt. Diese Entwicklung beschleunigte sich, als der Trierer Kurfürst Clemens Wenzeslaus verfügte, „dass an Stell der so genannten rheinischen Trauben, die als verwerflich bezeichnet werden, die weitaus geeignetere Rießlingrebe an der Mosel anzubauen ist.“ Für Prinz Wenzeslaus hatte sich erwiesen, dass der Riesling für die Mosel hervorragend geeignet sei und eine wesentlich bessere Qualität einbringe als zum Beispiel der Elbling. Alle anderen Rebsorten wurden in der Folge durch den Riesling ersetzt. Bald schon importierten Weinhändler aus England und den Niederlanden den Wein direkt von den Erzeugern. Dies geschah nicht nur, um Mittelsmänner zu umgehen, sondern auch, um sich beste Qualität zu sichern. Traben und Trarbach prosperierten und genossen Weltruhm.

Hinzu kamen technische Innovationen, die der Stadt den Vorsprung sicherten. Im Jahre 1887 war Traben-Trarbach neben Berlin die einzige Stadt in Deutschland, die über ein eigenes Elektrizitätswerk verfügte. Dadurch konnte die Hygiene im Weinkeller optimiert werden, was wiederum den Gärungsprozess der Weine verbesserte. Denn wo vorher Kerzen die einzige Lichtquelle im Weinkeller gewesen waren – Gas- oder Öllampen gaben viel zu viel Eigengeruch ab – leitete Elektrizität die Schaffung neuer, noch heute gültiger Standards ein.

Herausforderungen für die Mittelmosel als Weinregion erster Güte im 20. Jahrhundert

Doch ebenso wie die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen der Mittelmosel einst ein Segen waren, wurden sie der Weinwirtschaft später zum Fluch. Den Beginn des Niedergangs läutete das Ende der preußischen Herrschaft ein. Zwei Weltkriege zu Beginn des 20. Jahrhunderts brachten zwar vielen Winzern und Händlern lukrative Truppenversorgungsverträge ein, doch deren Erträge wurden durch die empfindlichen Folgen wie Reparationen und die Weltwirtschaftskrise schnell aufgezehrt.

In den Jahren 1917 und 1921 brachte die Mittelmosel zwar noch Spitzenjahrgänge hervor – das teuerste 1.000 l-Fuder brachte sagenhafte 100.000 Mark ein – doch die steigende Konkurrenz durch importierte Weine und die nachfolgenden, im Hinblick auf Qualität und Ertrag schlechten Jahrgänge sorgten dafür, dass das vor dem 1. Weltkrieg herrschende Niveau nicht mehr erreicht werden konnte. Nach dem 2. Weltkrieg setzte das Wirtschaftswunder ein und für den Wein begann das Zeitalter des Massenkonsums. Einfache und mittlere Qualitäten wurden in den neu entstehenden Supermärkten immer stärker nachgefragt. Die Europäische Gemeinschaft – die heutige Europäische Union – führte europaweit niedrigere Zölle ein. Somit gelangten preisgünstigere Weine auf den deutschen Markt, insbesondere aus Italien und Spanien. Zahlreiche Erzeuger in Traben-Trarbach passten ihre Produktpolitik an die neuen Marktbedingungen an und die wenigen Weingüter, die an den Traditionen der Vergangenheit festhielten, wurden vom Markt verdrängt. Weiter verstärkt wurde der Niedergang in den 1970er- und 80er-Jahren durch den Abschwung des Aktienmarktes und der Wirtschaft in den USA, die nachfolgende Abwertung des US-Dollars und den Glykolskandal von 1985.

Aktuelle Entwicklungen an der Mittelmosel

Zahlreiche Weinliebhaber und -kenner vertreten heute die Auffassung, dass die Ursache für die Marktchancen der Spitzenerzeuger an der Mosel zum Teil im immensen Wachstum des globalen Weinmarktes zu suchen ist. Über einen langen Zeitraum hinweg waren die wirtschaftlichen Aussichten für einen Erhalt der Steillagen mit ihrem einzigartigen Terroir denkbar schlecht. Doch die Sehnsucht nach der unvergleichlichen Traube, der es gelingt, die Charakteristika von Klima und Boden einzufangen, hat – in Kombination mit technischen Neuerungen – seit den 1990er-Jahren viele Winzer dazu bewogen, den Rieslingweinen aus Steillagen den Weg zurück auf die Spitzenplätze der internationalen Weinkarten zu ebnen. Die Bemühungen einzelner Erzeuger, die Steillagen der Mosel wiederzubeleben, haben zu einer offensichtlichen Qualitätssteigerung geführt. Doch die Renaissance der Steillagen an der Mosel bleibt weiterhin eine Herausforderung. Die neue Generation von Rieslingerzeugern kämpft weiter um ihre Weinberge und trägt so zum Erhalt der einzigartigen Rieslingtradition bei.



UNSER TEAM



Denman Zirkle – Geschäftsführender Gesellschafter
Philipp Buchkremer – Gutsverwalter
Sigrid Zirkle Carroll – Marketingdirektorin Nordamerika
Christopher Weiss – Verwaltung

Denman Zirkle – Geschäftsführender Gesellschafter

Denman Zirkles erster Besuch in Traben-Trarbach fand im Oktober 1971 statt, gleich nach der Geburt seiner Tochter Sigrid in Frankfurt. Dieser Besuch verband ihn für immer emotional mit den Weinbergen der Böckings. Zunächst kehrte er jedoch 1974 in die Vereinigten Staaten zurück und widmete sich seiner Karriere bei IBM. Später wechselte er als Geschäftsführer für Finanzen und Marketing zur Firma Franklin Templeton Investments. Während eines Besuchs bei der damaligen Gutsverwalterin Ulrike Böcking im Jahre 2011 wurde ihm bewusst, dass die Idee, die Weinberge wieder in Familienbesitz zu bringen und mit einer neuen Vision weiterzuentwickeln, zunehmend Gestalt annahm. Zu Beginn des Jahres 2014 verließ er seine Stellung als geschäftsführender Direktor einer Stiftung in Virginia, um direkt für das Weingut in Traben-Trarbach zu arbeiten. Im Jahre 2015 wurde er zum geschäftsführenden Gesellschafter des Weinguts ernannt. Denman war mit der verstorbenen Dagmar von Maltzahn verheiratet, einer Enkelin von Kurt Böcking (1886 - 1976). Er studierte am Virginia Polytechnic Institute und erwarb seinen M.B.A. an der Wharton School der University of Pennsylvania.



Philipp Buchkremer – Gutsverwalter Weinbau und -erzeugung

Als Sohn einer Winzerfamilie an der Mosel hat der 1982 geborene Philipp die Weinerzeugung geradezu im Blut. Seine Liebe zum Winzerhandwerk zieht sich wie ein roter Faden durch seine gesamte Kindheit und Jugend im benachbarten Enkirch. Dementsprechend arbeitete Philipp denn auch als Kind und Teenager in den Weinbergen seines Vaters und Großvaters. Der Zauber dieser Erfahrungen ließ ihn nach einer frühen Karriere im elektrischen Anlagenbau schließlich bei Böcking zu seinen Wurzeln zurückkehren. Im Jahre 2014 wurde Philipp der Assistent des damaligen Gutsverwalters bei Richard Böcking, seines Jugendfreundes Simon Trös. Zu Beginn des Jahres 2015 wurde er zum Gutsverwalter befördert. Dank seinem Ehrgeiz und seiner Freude an neuen Herausforderungen nutzte Philipp erfolgreich die Gelegenheit, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Aufgrund seiner Liebe zum Weinbau und der Weinerzeugung verfolgt er das Ziel, dass seine Weine als die besten ihrer Klasse anerkannt werden. Der Erfolg der Jahrgänge 2015 und 2016 zeigt, dass sich Philipp dabei auf dem richtigen Weg befindet.



Sigrid Zirkle Carroll – Marketingdirektorin Nordamerika

Im Oktober des Jahres 1971, übrigens ein hervorragender Jahrgang, wurde Sigrid in Frankfurt als Tochter von Dagmar von Maltzahn und Denman Zirkle geboren. Über die Linie ihrer Mutter ist sie eine direkte Böcking-Nachfahrin und Urenkelin von Kurt Böcking. Die frühen Kindheitserinnerungen an die Weinberge müssen sich wohl tief in ihr Bewusstsein eingegraben haben, denn obwohl sie im Alter von 3 Jahren in die USA zog, kehrte sie immer wieder nach Traben-Trarbach zurück. Zunächst reiste sie mit ihren Eltern und Geschwistern und im Alter von 15 und 16 Jahren verbrachte sie den Sommer beim Ferienjob im Weinberg. Sigrid war fasziniert davon, wie die gesamte Gemeinde in die Weinwirtschaft involviert war, nicht zuletzt auch der Einzelhandel und die Restaurants, in denen sie ebenfalls jobbte. Diese Leidenschaft blieb ihr stets erhalten und die einzigartige Kultur und Landschaft der Mosel zogen sie magisch an. Als das Weingut Böcking die Besitzer wechselte, wurde sie ein Mitglied der Geschäftsführung. Sie eröffnete dem Unternehmen nicht nur Märkte in den USA, sondern investierte auch eigenes Kapital. Sigrid ist Absolventin des Sweet Briar College und erwarb ihren M.B.A. am College of William & Mary, beides in Virginia. Nach dem Studienabschluss war sie in der Verkaufsabteilung des Metropolitan Museum of Art in New York und als Marketingchefin bei Antenna Audio in Nordamerika tätig.



UNSERE MARKTPPOSITION

Unser Selbstverständnis

Wir schöpfen aus den Erfahrungen von mehr als zehn Generationen mit all ihren Höhen und Tiefen. Wir sind überzeugt, dass unser Team über die richtige Einstellung und den Willen verfügt, die Größe der Böcking-Weine wieder aufleben zu lassen. Die Neuinterpretation unserer Weine ist tief in der Tradition verankert, vernachlässigt dabei aber keineswegs die Anpassung an eine moderne Nachfrage und aktuelle Entwicklungen im Winzerhandwerk. Es entspricht unserem Verständnis, dass unsere Rieslingweine über eine ganz eigene Qualität verfügen, die es uns gestattet, sie zugleich selbstbewusst und mit der notwendigen Bescheidenheit zu präsentieren.

Ein schnörkelloser Ansatz

Wir streben nach einem gradlinigen Design mit Referenzen an unser Erbe und das Terroir. Unsere Etiketten verneigen sich z. B. vor der Vergangenheit, indem sie das Herzstück des Böcking-Wappens zeigen. Gleichzeitig werden alle anderen Informationen auf das Notwendigste reduziert. So erreichen wir eine schnörkellose Darstellung, die dennoch die traditionellen Familienfarben Blau und Gold bewahrt. Und genau so soll unser Marktauftritt aussehen: Wir sind Erzeuger von Weinen mit Charakter und gradlinigem, edlem Design.

Wir möchten mit hervorragenden Produkten einen exklusiven Kundenkreis erreichen. Unsere primären Zielgruppen sind ausgewählte Importeure, Weinhändler, Restaurants und Endverbraucher. All unsere Weine werden in klassischen 750-ml-Moselweinflaschen abgefüllt. Unsere Grand Cru- und Prädikatsweine präsentieren wir in antikblauen Flaschen mit langem Hals. Unsere Preise für Handel und Gastronomie sind dem jeweiligen Zielmarkt angepasst.

Aktuelle Entwicklungen bei Richard Böcking

Das neue Management des Weinguts Richard Böcking erkannte die weltweit steigende Nachfrage nach Riesling in Spitzenqualität und initiierte ein strukturiertes Programm zur Wiederbelebung seiner Steillagen und zum gezielten Ankauf von neuen Parzellen, die entweder an unseren bereits vorhandenen Weinbergsbestand angrenzten oder zumindest in der Nähe lagen. Neben der Wiederbelebung kam es 2014 zum Ankauf neuer Weinbergspartellen in den Lagen Trarbacher Schlossberg, Ungsberg und Taubenhaus. Durch diese Ankäufe konnte die Produktionsmenge unseres Böcking Riesling gesteigert werden.

KURZ UND BÜNDIG: DATEN UND FAKTEN

Beginn des Anbaus: 1669 auf dem Trarbacher Ungsberg, erwähnt in der „Trorbacher Ehren-Säul“ von Johann Hofmann

Bewirtschaftete Fläche: 2011, bei Übernahme durch das neue Management: 3,5 Hektar
2018: 7 Hektar

Weinberge

(ausschließlich Steillagen): Ungsberg, Grand Cru
Schlossberg, Grand Cru
Burgberg, Grand Cru
Taubenhaus, Premier Cru und Ortsweine

Anbau/Vergärung: Naturbelassener Anbau und Vergärung
Umweltbewusstsein im Weinberg und im Weinkeller
Mazeration durch Schalenkontakt
Vergärung überwiegend im Moselfuder
Verwendung von Barrique-Fässern für Rosé und besondere Weine
Spontane Vergärung mit natürlichen Hefen
Minimale Schwefelzusätze
Kontrollierte Bewegung
Sanfte Filtration

Stil: Trocken und feinherb, mit leicht phenolischer Struktur

Basisweine: Böcking Kollektion: Riesling (trocken), Weißburgunder (halbtrocken), Spätburgunder, Rosé (trocken)

Gutsweine: Devon Riesling (Cuvée, trocken), Ungsberg (trocken), Schlossberg (feinherb und Spätlese „M“), Burgberg (trocken und Kabinett „M“)

Kontakt: Denman Zirkle, Geschäftsführender Gesellschafter
Christopher Weiss, Verwaltung
Sigrid Carroll, Marketingdirektorin Nordamerika
Weingut Richard Böcking GmbH & Co. KG
Schottstraße 12 - 14, 56841 Traben-Trarbach, Deutschland
Tel.: +49 6541 9385, riesling@weingut-boecking.de

Unser besonderer Dank gilt Dr. Wolfgang Sator für seine Unterstützung bei der historischen Recherche und seiner Entdeckung wertvoller Quellen. Ebenso sind wir Martina Kupke zu Dank verpflichtet, die unsere vielen Einzelmanuskripte zu einem lesbaren Ganzen zusammengefügt hat.

RÜCKBLICKEND: DAS WEINERBE MOSELTAL



„Ehrlich gesagt wandern beim Thema Mosel meine ersten Gedanken gleich zum Riesling. Seine Leichtigkeit, filigrane Art und Finesse erinnern mich an die Pfeiler einer gotischen Kathedrale. Beide sind unglaublich schlank und fein ziseliert. Aber trotz ihrer filigranen Bauweise haben sie eine ganz ungeheuer tragende Kraft.“

Natalie Lumpp, Sommelière

Die Weinanbauregion Mosel

Die Mosel ist eine der ältesten Weinregionen Deutschlands und gleichzeitig das größte Steillagen-Weinbaugebiet der Welt. Es umfasst das Moseltal von Frankreich über Luxemburg bis an den Rhein in Deutschland, sowie die Seitentäler von Saar und Ruwer.

Die Region ist Heimat der stark mäandernden Mosel. Eine spektakuläre Landschaft, die vom traditionsreichen Weinbau an den steilen Hängen des Tals geprägt ist. Die Landschaft ist so dramatisch, dass sie gelegentlich mit den Steilhängen im „Wilden Westen“ von Amerika verglichen wird.

Mit rund 9.500 ha Anbaufläche ist die Region Mosel das weltweit größte Riesling-Anbaugebiet. Die Rebsorte nimmt 60 % der gesamten Anbaufläche an der Mosel ein. Die südlichste Stadt der Region, Trier, wurde von den Römern gegründet und ist die älteste Stadt Deutschlands. Die Region verfügt in der Tat über eine reiche, alte Kultur in wunderschöner Umgebung.

Weinbaugeschichte der Mosel

Die Geschichte des Weinbaus beginnt ca. 500 v. Chr., als die Kelten an den steilen Hängen des Moseltals erstmals Reben pflanzten. Später diente der Rebsaft sogar als Sold für die Legionäre der Römer, die den Weinbau in großem Stil fortführten.

Urkundlich wird der Mosel-Riesling Mitte des 15. Jahrhunderts erstmals erwähnt: In Büchern des St. Jacobshospital in Trier ist der Einkauf von „roislynck reffen“ (Riesling-Saatgut) verzeichnet.

1787 erließ Prinz Wenzeslaus von Sachsen, Kurfürst von Trier (1768 - 1803), das Dekret, in seinem gesamten Herrschaftsbereich innerhalb der nachfolgenden sieben Jahre vornehmlich Riesling anzubauen. Damit war der Weg geebnet, der die Mosel später zum größten Riesling-Anbaugebiet der Welt machen sollte.

Im 18. und 19. Jahrhundert entwickelte sich Traben-Trarbach zum bedeutendsten Weinhandelszentrum der deutschen Geschichte und – nach Bordeaux – dem zweitgrößten in Europa. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden deutsche Rieslingweine ebenso hoch und manchmal sogar höher gehandelt, als die teuersten Rotweine Frankreichs, Claret und Burgunder.

Ebenfalls zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzte eine bedeutende Entwicklung für den Weinanbau an der Mosel ein: Die zuvor für Viehwirtschaft, Getreideanbau und Obstgärten genutzten Flachlagen am Ufer wurden mit Wein bebaut, der mit der einzigartigen Steillagenqualität nicht mithalten konnte. Durch die zunehmende Technisierung des Weinbaus wurden immer mehr Arbeitskräfte aus den Steillagen in die Flachlagen abgezogen – und man ließ die Steillagen zunehmend verbrachen.

Der Niedergang der Weinproduktion aus Steillagen verschärfte sich durch die Abwertung des US-Dollar in den 1970er- und 80er-Jahren. Hinzu kam die wachsende Konkurrenz durch importierte Weine durch den Aufstieg des Gemeinsamen Marktes innerhalb der EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Vorläufer der EU).

Anfang der 90er Jahre setzte ein Umdenken ein; viele Winzer analysierten die Fehlentwicklungen der vergangenen 30 Jahre und verschrieben sich wieder dem qualitativ hochwertigen Moselwein. Es wurde erkannt, dass sich die Reputation der Mosel auf Riesling aus Steillagen gründete. Die Geburtsstunde einer Renaissance war eingeläutet.

Das Klima des Moseltals

Die optimal zur Sonne ausgerichteten Steilhänge des Moseltals erhalten ein Maximum an Sonneneinstrahlung. So werden die Böden tagsüber optimal erwärmt. Dadurch und aufgrund der Fähigkeit des Schiefers zur Wärmespeicherung werden die kühlen Nachttemperaturen abgemildert. Dieses Mikroklima verlängert die Anbausaison an der Mosel und ermöglicht späte Ernten, lange nachdem die Trauben anderer Regionen bereits gelesen und gepresst wurden.

Kühle Herbsttemperaturen sind die Norm. Die Mosel liegt entlang dem 50. Breitengrad und zählt zu den nördlichsten Weinbaugebieten der Welt. Jährliche durchschnittliche Niederschläge von 900 mm sorgen für eine ausreichende Wasserversorgung auf den oft kargen Schieferböden.

Tagsüber reflektiert die Wasseroberfläche der Mosel das Sonnenlicht, was die Weinberge mit ihren Schieferböden mit zusätzlicher Wärme versorgt. In den frühen Morgenstunden liegt der Fluss häufig unter einer Nebeldecke, was u. a. das Auftreten von Edelfäule begünstigt. Dies ermöglicht eine späte Lese, die köstliche edelsüße Weine hervorbringt.

Die weit in den kühlen Herbst hineinreichende Reifeperiode resultiert auch daraus, dass die Mittelgebirge Eifel und Hunsrück im Westen bzw. Osten das Moseltal vor dem Einfall von kalten Winden schützen. So entsteht ein ganz besonderes Mikroklima, in dem sogar mediterrane Pflanzen gedeihen.

Die Geologie des Rieslings aus Steillagen

Unsere Landschaft gehört zum Rheinischen Schiefergebirge. Die geologische Entwicklung dieses Gebirgsmassivs reicht bis in die Ära zurück, als die Erde etwa 400 Mio. Jahre alt war und der Schiefer entstand: das Devon-Zeitalter. Zu dieser Zeit war die Region vom Meer überflutet. Innerhalb von Jahrtausenden wurden in diesem Meeresbecken durch die angrenzenden Festlandgebiete im Norden, Osten und Südosten ungeheure Mengen sandiger und toniger Schlammmassen abgelagert. Unter dem enormen Druck des Wassers bildete sich der heutige Schiefer auf dem Grund des Beckens. Die tektonische Verschiebung sorgte schließlich dafür, dass sich die Schichten zum Rheinischen Schiefergebirge auftürmten.

Zur selben Zeit – vor rund 1 Million Jahren in der Eiszeit – entstand durch weitere tektonische Erschütterungen das mäandrierende Tal der späteren Mosel. Dieses Tal reicht von den französischen Vogesen auf einer Höhe von 715 m ü. NN im Süden bis zur 544 km entfernten Mündung der Mosel in den Rhein, am sogenannten Deutschen Eck in Koblenz (54 m ü. NN).

Diese sich windende Mosel mit ihren Steilhängen und engen Flußschleifen schafft rund um die Stadt Trarbach am Westufer optimale Voraussetzungen für den Weinanbau. Dort befinden sich zwei kleine Seitentäler mit Böden aus grauem und blauem Schiefer.

Manche Lagen an den Hängen dieser Seitentäler weisen dabei sogar größere Quarziteinschlüsse auf – so z. B. der Trarbacher Ungsberg und der Burgberg.





**WEINGUT RICHARD BÖCKING
GMBH & CO. KG**

Schottstraße 12-14
56841 Traben-Trarbach
Deutschland
Telefon: +49 (0) 6541 9385
Mobil: +49 (0) 176 7294 8178
USA: +1 617 504 9617
riesling@weingut-boecking.de
www.weingut-boecking.de